Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 1

Nachruf: Friedrich Kern

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIII. Jahrgang

Basel, 6. Januar. XI. Jahrgang. 1866. **Nr. 1.**

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1866 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „**die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstl. Wieland.

Einladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1866 in wöchentlichen Doppelnummern und kostet per Semester vom 1. Januar bis 1. Juli franko durch die ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch im beginnenden Jahrgang werden die offiziellen Mittheilungen des eidgen. Militärdepartements, die eidgen. Militärgesetze, Entwürfe und Botschaften mitgetheilt werden und demgemäß ein wichtiges Material jedem Offizier bieten. Ebenso wird der offizielle Jahresbericht für 1865 des eidgen. Militärdepartements unmittelbar nach seinem Erscheinen der Zeitung beigelegt werden.

Unter der Rubrik **„Personal-Nachrichten"** werden wir die Ernennungen und Beförderungen der Offiziere aller Waffen und Kantone bringen. Da uns hiezu die Unterstützung aller kantonalen Militärbehörden zugesagt ist, so hoffen wir eine genaue und interessante Uebersicht des Offiziersetat der ganzen Armee allmälig aufstellen zu können.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit Nr. 3 des neuen Jahrganges den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die **erste** Nummer des neuen Abonnements zu refüsiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei den nächsten Postämtern abonniren oder sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die des Zweckes wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grade bitten wir uns bis spätestens zum 20. Januar anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohlwollen der HH. Offiziere.

Basel, 20. Dezember 1865.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

Friedrich Kern,

Oberst im eidgen. Generalstab.

** Wir glauben unserm so früh geschiedenen Kameraden ein Wort des Andenkens zu schulden und seinen zahlreichen Freunden Mittheilungen über seinen Lebenslauf.

Wenn auch seine Privatverhältnisse nicht hieher gehören, so haben wir dieselben denn doch in so weit mit zu berühren, als sie mit seiner militärischen Laufbahn Hand in Hand gingen, als sie ihn dazu erst recht befähigten und hinwiederum unter den vielen Leistungen des Verstorbenen theils im wirklichen Dienst, theils zu seiner Ausbildung — keineswegs Schaden genommen haben.

Geboren in Basel im Jahre 1818 genoß unser Freund eine sorgfältige Erziehung im Kreis seiner hochachtbaren Familie sowohl, als in der Schule,

welche letztere er durch alle Stufen durchlief bis und mit dem Pädagogium. Seine glücklichen Anlagen kamen ihm in allen Fächern des Unterrichts zu Statten, namentlich aber in den mathematischen, in welchen er ein vorzüglicher Schüler war und auch den Fingerzeig für seine Bestimmung als Artillerieoffizier erblicken mochte.

Bestimmt im Fache der Seidenbandindustrie seine Carriere zu machen, suchte er im Ausland, namentlich in Frankreich und Italien die erforderlichen Kenntnisse zu sammeln und trat dann in das väterliche Geschäft, dem er, nach und nach, von seinen Brüdern unterstützt, einen sehr bedeutenden Aufschwung zu geben wußte. Es dient als ein Beweis seiner Energie, daß es ihm gelang, sich anlehnend an die väterlichen Besitzungen im benachbarten Badischen, die Bevölkerung des Schwarzwaldes zur Seidenbandfabrikation heranzuziehen und zwar mit großer Ausdehnung und Sicherheit. Seine sämmtlichen Anordnungen waren wohl überdacht und muthig durchgeführt. Ein glückliches Familienleben war die Frucht und Aufmunterung zu solcher Thätigkeit.

Wenden wir uns nun zu der militärischen Seite.

Schon in seinen Schuljahren Offizier eines damaligen baslerischen Kadettenkorps trat Friedrich Kern im Jahre 1836 als Aspirant zur baslerischen Artillerie und wurde nach den theoretischen Kursen und mehrmaligen Instruktionsdiensten 1838 als II. Unterlieutenant brevetirt.

Die Instruktion beruhte damals auf andern Einrichtungen als jetzt, die Mittel des Staates und die Zeit der Bürger wurden nicht in solchem Grade in Anspruch genommen, — was also mehr als Exerzitium war, beruhte auf Selbststudium. Doch ist dabei nicht zu übersehen, daß die Anleitungen, welche damals jüngere Offiziere von ihren Vorgesetzten erhielten, die Zeichnungsschule, die gehaltenen Vorträge und der herrschende Wetteifer den Einzelnen zu einer Ausbildung aufmunterten und befähigten — wenn anders, wie es hier der Fall war, er selbst vom ächten Holz — welche jetzt bei bessern Einrichtungen vom Staate aus mehr ex officio Platz greifen soll, aber da Alles in der Welt unvollkommen und zwei Seiten hat, nicht immer vom gewünschten Erfolg begleitet ist.

Lieutenant Kern versäumte keinen Dienst und war von Obern und Untergebenen immer gerne gesehen. Von diesen als ein milder und fähiger Chef, von jenen als eine kräftige Unterstützung. Es konnte nicht fehlen, daß ihm die Grenzen der kantonalen zwei Kompagnien zu eng wurden, denn das Offizierskorps war damals zahlreich und ein Avancement mit entsprechendem Wirkungskreis nicht zu erwarten. Als daher 1841 eidgenössische Inspektionen stattfanden, zuerst unserer Artillerie, wo Kern dem eidgen. Oberst von Sinner nicht unbemerkt blieb, und sodann der Infanterie, wo er dem eidgen. Oberst Gmür als Ordonnanzoffizier beigegeben wurde, da gieng er gerne auf des Letztern Einladung ein und erhielt im Jahre 1842 das Brevet eines Oberlieutenants im eidgen. Artilleriestab.

Dieß hinderte ihn nicht der kantonalen Instruktion ferner seine Dienste zu widmen, sei es bei der Kompagnie, sei es namentlich bei den Rekruten, deren Instruktion er später mehrere Male selbstständig leitete. Mit eidgen. Hauptmanns-Brevet von 1844 besuchte Kern die Centralschule für Artillerie in Thun 1846, wo er als Kommandant der „welschen Batterie" die Liebe seiner Untergebenen und die Anerkennung seiner Chefs in hohem Grade sich erwarb.

Bereits im Jahr 1845 als Adjutant der Parkdirektion, damals Herr Major, jetzt eidgen. Oberst Wurstemberger, im aktiven Dienst bei der Besetzung der Luzerner Grenzen, infolge des zweiten Freischaarenzugs, erhielt Kern im Jahre 1847 bei Eröffnung des Sonderbundsfeldzuges den Posten eines Adjutanten der Brigade Näf von der großen Artillerie-Reserve, und behielt denselben, obschon er noch vor Eröffnung der Feindseligkeiten zum Grade seines Chefs, zum Major, avancirte. Die Basler 12-℔ Batterie, damals Nr. 14, gehörte zu der Brigade Näf und seinen Freunden und frühern Kollegen wurde daher die Freude seiner beinahe ununterbrochenen Gesellschaft und den Vortheil seiner rastlosen Thätigkeit und Dienstkenntniß. Der Dienst der Stäbe und einzelner leichten Batterien dauerte damals viel länger als derjenige der schweren Batterien, welche man sobald möglich entließ, und lange nachdem wir wieder unsere bürgerlichen Kleider trugen, ritt Freund Kern wieder in Basel ein — willkommen bei Familie und Freunden. Die Erlebnisse in Freiburg, Buenas, Meierskappel, Luzern und Emmen bildeten lange noch den Text geselliger Unterhaltung bei kriegskameradschaftlichen Vereinigungen.

Das Jahr 1848 brachte der Schweiz die neue Bundesverfassung und die neue Militärorganisation wurde vorbereitet.

Tessin erhielt eine 6-℔ Batterie und Major Kern wurde hinbeordert, um dieselbe zu organisiren; hier kam ihm sein savoir faire, seine Kenntniß der italienischen Sprache und in erster Linie seine militärische Ausbildung trefflich zu Statten. Sein Dienst dauerte mehrere Monate und allerdings gut unterstützt vom Instruktionspersonal — hinterließ er im Kanton Tessin eine brauchbare Batterie und eine große Zahl dankbarer Freunde.

Im Jahre 1849 zogen wieder kriegerische Wolken auf. Der badische Aufstand erforderte eine Grenzbesetzung in Basel und gerne nahm der Brigadekommandant und eidgen. Oberst Kurz den talentvollen Offizier in seinen Stab an erste Stelle auf und als sodann ein Divisionskommando in der Person des Herrn eidgen. Obersten Ch. Bontems aufgestellt wurde, ging Kern zu diesem über. Kenntniß der Lokalitäten und der speziellen Verhältnisse standen ihm ebenso sehr zu Diensten, als seine Thätigkeit und Hingebung ihm eine erste Rolle bei den damaligen Maßregeln sichern mußten, wo Festigkeit mit Menschenfreundlichkeit nach Außen — die andringenden und übertretenden Aufständischen — ebenso sehr von

Nöthen waren als kluge Maßregeln und strenge Disziplin im Innern.

In den folgenden Jahren wurde Kern als Kommandant von Wiederholungskursen (Tessin und Zürich) und zu Zeughausinspektionen mehrfach verwendet, machte 1852 den Spezialkurs für Stabsoffiziere der Artillerie in Thun mit und avancirte 1854 zum Oberstlieutenant im Generalstab.

Nur mit Mühe war er zu bewegen, seine Waffe zu verlassen und nur die Hinweisung seiner Obern auf die Vollzähligkeit des Artilleriestabes gegenüber andern Verhältnissen im Generalstab bewog ihn die neue Stellung anzunehmen und sofort die Applikationsschule in Thun freiwillig mit zu machen. Zum ersten Male gelangte er da zum Kommando kombinirter Waffen bei den Feldmanövres dieser Schule. Der Truppenzusammenzug gleichen Jahres (der erste), zu welchem Kern berufen war, mußte der Cholera wegen auf 1856 verschoben werden und hatte im Thurgau statt. Auch bei diesem Anlaß legte er unter dem Oberkommando des Herrn eidgen. Obersten Ziegler, bei der Division Barrman Proben seiner Befähigung und seines Diensteifers ab. Doch der Herbst rief ernstern Ereignissen und Kern hatte das Glück und die Ehre an der damaligen schönen Erhebung des Schweizervolkes theilzunehmen als Kommandant einer Infanteriebrigade der Division Ch. Veillon, Hauptquartier in Baden.

Im Jahre 1857 kommandirte Kern, mit dem Rang eines eidgen. Obersten bekleidet, die Lagerbrigade der Thuner Centralschule und beim Truppenzusammenzug 1859 bei Aarberg, unter Herrn eidgen. Oberst Egloff, nahm er die Stelle eines Chefs des Generalstabes ein. Gleichzeitig hatte sich ihm ein neues Feld der Thätigkeit eröffnet durch seine Ernennung und zweimalige Bestätigung als eidgen. Inspektor der Infanterie des Kantons Waadt — ein Posten, dessen Anforderungen er sich unermüdlich und zur Befriedigung aller Theile unterzog. Es war keine Kleinigkeit für den noch jungen Obersten gegenüber den grauen erprobten Chefs der Waadtländer Truppen, die Centralgewalt zu vertreten, und er schiffte glücklich zwischen der Scylla stoßenden Tadels und der Charybdis strafbaren Gehenlassens. Die Elemente dieses militärischen Volksstammes mit den Leistungen der Individuen und des Staates boten aber auch ein schönes Feld der Fortbildung für den einsichtigen und kenntnißreichen Inspektor.

Diese Erfolge wurden aber auch gebührend anerkannt und die Nachrufe, welche die Trauerbotschaft in der Westschweiz hervorrief, sind uns sprechende Zeugnisse des bestandenen schönen Verhältnisses. Diesem Dienst aber, unter Anderm wenigstens, ist er zum Opfer gefallen, denn seine letzte Inspektion machte er nachdem mehr als nur der Keim einer Krankheit sich schon bei ihm geltend gemacht hatte.

Gehen wir nun schließlich zum Menschen und Bürger über, so finden wir in Kern den guten, treuen Familienvater und den pflichtgetreuen Bürger. Politisch gehörte er entschieden der liberalen Richtung an und namentlich hatte er ein warmes Herz für das Wohl und Wehe des weitern Vaterlandes. Allein er war weit entfernt das viele Gute zu verkennen, was Basel und die Schweiz andern Richtungen als der seinigen, andern Männern als seinen Meinungsgenossen verdankte, und er ließ es nie auch gegen seine politischen Gegner an der gebührenden Achtung fehlen. Seine Zwecke wünschte er immer durch Milde und auf dem Wege der Ueberzeugung zu erreichen. Persönlichen Ehrgeiz hatte er dabei nicht und seine Stelle im Großen Rathe behielt er nur auf den Wunsch seiner Freunde bei. Uebrigens entzog er sich nicht, auch seinem engern Vaterlande Dienste zu leisten, er war während einer Reihe von Jahren thätiges Mitglied der Zeughauskammer, der Taxationskommission, des Militärkollegiums und Waffenchef der Infanterie. Ueberall brachte er in seinem Wirkungskreis neuen Aufschwung und höhere Auffassung.

Die Krankheit, welcher Oberst Kern erlag, hatte vielleicht schon früher seine Lunge afficirt, doch erst im Winter 1863—64 wurde er krank. Er zog sich noch mit Kuren in Weißenburg, Badenweiler und sonst bis auf den Herbst 1865 durch. Schließlich begab er sich im September nach Davos, welches zwar hoch gelegen, aber gegen Norden geschützt, von besonderer Wirkung auf Brustkranke sein sollte. Wir bekennen, es gab schon damals viele Ungläubige, denen wir selbst auch angehörten.

Einige Zeit lauteten die Nachrichten beruhigend, plötzlich aber am 23. Dezember früh traf die Nachricht einer Verschlimmerung ein, worauf man ungesäumt hineilte, aber es war zu spät. Die Gemahlin und ihr Bruder fanden ihn nicht mehr am Leben. Die Beerdigung fand am 28. Dezember in Basel statt unter den sprechendsten Beweisen allgemeiner Achtung und Theilnahme.

Gerne, wenn auch ungewohnter Weise, haben wir die Feder ergriffen, um einem Freunde ein wohlverdientes Andenken zu stiften, aber nicht minder mit dem Zwecke ausdauernder Hingebung eines vorzüglichen schweizerischen Milizoffiziers ein Denkmal zu setzen. Wir hoffen und wünschen, daß solche Beispiele von Wirkung für die jüngern Generationen sein mögen und daß der Materialismus, der sich mächtig regt, denn doch noch lange den Sieg nicht davon tragen möge über Vaterlandsliebe und Hingebung.

Stehende Heere und Milizen.

Die Frage über Wesen und Werth der Milizarmeen ist heute mehr als je an der Tagesordnung. Einige deutsche Staaten scheinen an eine Veränderung ihres gegenwärtigen Militärsystems und zwar im Sinne der Milizarmeen zu denken. Griechenland läßt die schweizerischen Heereseinrichtungen stu-